

Motorradausfahrt in den Bayerischen Wald (29.05. bis 01.06.2003)

Tag 1:

Abfahrt um 8.30Uhr bei Armin, obwohl es um 8Uhr gar nicht so danach aussah.

Denn es regnete aus allen Kübeln.

Es waren sogar fast alle pünktlich, ausser natürlich die Bewohner der Barbarossastr. 83 kamen wie vorhergesagt zu spät. =)

Die Route führte über Heidenheim, Nördlingen, das Altmühltal, Kehlheim, Straubing und Schöllnach nach Zenting.

Genauer gesagt zum Ortsteil Neuhof. Zum Mittag kehrten wir in einen gemütlichen Biergarten ein.

Als wir Abends ankamen waren die meisten ziemlich erschöpft und hungrig. Zum Abendessen gab es Pute oder Mailänder Steak.

Danach wurden die Zimmer bezogen und erst einmal ausgiebig geduscht (Spreme, Eva, Gerald, Habi und ich testeten zuerst einmal das Hallenbad in der Pension).

Anschliessend wurde dann gemütlich zusammen gegessen und noch das ein oder andere Bierchen getrunken.

Tag 2:

Am 2ten Tag gab es 2 Gruppen. Die einen besuchten den Nationalpark und die anderen machten eine kleine Motorradtour

(schliesslich sind wir doch deswegen hier =)). Bei der Motorradtour mussten wir allerdings feststellen, dass unsere Karten einfach

zuwenig Infos hergaben. Wir mussten zweimal umdrehen weil die Strasse auf einmal gesperrt war und als Wander- und Radweg diente.

Alles in allem war es ein schöner gemütlicher Tag für beide Gruppen.

Zum Abendessen gab es entweder Kaiserschmarren oder panierten Fisch.

Tag 3:

Der Tag der 3 Länderfahrt (DE, CZ, AU) war gekommen und er brachte die ein oder andere Überraschung mit sich, welche am Anfang keiner für möglich gehalten hätte.

Unser erster Weg führte uns nach Bayr. Eisenstein über den grossen Arbersee. In Bayr. Eisenstein wurde der Bahnhof besichtig, der zur Zeit des Kalten Krieges noch durch eine Mauer getrennt war. Als d'r Bühli meinte, er müsse einen Schritt über die Grenze und zurück gehen, kam sofort ein Grenzbeamter und wollte den Ausweis sehen, da ein Grenzübertritt statt gefunden hatte. Zum Glück hatte er den Ausweis dabei, was sein Namensvetter W. Bühler nicht behaupten kann. Denn er lief um den Bahnhof herum (und war somit in der CZ) und wollte am Bahnsteig wieder zurück laufen. Da kam wieder unser netter Grenzbeamter und wollte den Ausweis sehen, welchen W. Bühler nicht dabei hatte.

Nach einer Grundsatzdiskussion kam er mit einer Verwarnung davon.

Von nun an ging es quer durch die Tschechei. Als plötzlich wieder so ein komisches Schild mit „Durchfahrt verboten“ kam. Einstimmig wurde beschlossen weiter zu fahren. Was sich allerdings für die Strassenmaschinen als Abenteuer heraus stellte. Denn der Weg führt über Baustellen mit viel Schotter. Wäre jemand bei der Durchfahrt stehen geblieben, hätte er grössere Schwierigkeiten gehabt wieder weiterfahren zu können.

Nach dem „crossen“ kehrten wir ziemlich bald in einer Gaststätte zum essen ein.

Nach der Stärkung fuhren wir weiter. Irgendwann mussten wir feststellen, dass unsere Strasse eine Sackgasse war. Geradeaus kam ein Parkplatz und nach links

und rechts ging nur noch ein Radweg. Auf unserer Karte war der Radweg allerdings als Landstrasse eingezeichnet.

Also fuhren wir auf den Radweg ein. Mit ca. 100km/h ging es dann 20km dem Radweg entlang. Unterwegs wurde der hintere Teil von unserer Gruppe von Einheimischen informiert, dass das verboten sei und ca. 30€ kostet. Die letzte Gruppe drehte um fuhr 100m zurück wendete wieder und fuhr dann wie ein „Blitz“ an dem Passanten vorbei!!! („Die spinnen doch alle“, muss er wohl gedacht haben.)

Als wir dann wieder auf einer regulären Strasse waren fanden wir auch das Schild Zoll, was uns aber nicht wirklich helfen sollte. Wir fuhren dem Schild nach. An einer Kreuzung folgten wir der Hauptstrasse und verliessen die Richtung zum Zoll. Der Konvoiführer bemerkte dies und hielt an.

Ich blieb neben ihm stehen um mit ihm zu sprechen. Auf einmal ein wildes Bremsen und Quietschen. Als wir 2 umdrehten sahen wir einen Knäuel von Motorrädern. Spreme konnte gerade noch an uns vorbeifahren. Eva musste für sich und Wolfgang Bremsen, dabei wurde der Blinker von Wolfgang in Mitleidenschaft gezogen. Dann war da noch unser Bernd, er legt nämlich eine 15m lange Bremsspur mit dem Hinterrad hin.

Ziemlich chaotisch, aber zum Glück ist nichts passiert. Nach dem Schock kehrten wir um und folgten wieder dem Zollschild.

Nach 4km hört allerdings auch diese Strasse auf und wurde wieder zum Radweg. Diesmal hielten wir allerdings zuerst an und fragten ein paar Passanten nach dem nächsten Weg zum Zoll. Auf einmal kam uns ein Auto mit deutschem Kennzeichen entgegen. Als wir das sahen wollten wir auch diese Strasse nehmen. Doch 100m hinter dem Auto kam eine Polizeistreife. Uns war klar, dass wir diesen Weg doch nicht fahren sollten.

Die Streife erklärte uns den Weg. Nun durften wir sogar mit einer kleinen Fähre fahren.

Danach ging es in Richtung Grenze. Kurz vorher legten wir allerdings noch einen Stop ein um günstig Ware bei den Strassenhändlern zu kaufen.

Spreme kaufte sich 2 Stangen Goullions (wie auch immer man das schreiben mag) obwohl die Verkäuferin nicht mit sich verhandeln liess. Der Preis pro Stange betrug 19€. Der Händler 50m weiter hätte ihm die Zigaretten sogar für 15€ die Stange verkauft. Nach der Grenze im Niemandsland kehrten wir noch im Duty Free Shop ein. Hier kam dann der Schock für Spreme. Die Stange hätte hier nur 13€ gekostet. Dann passierte die Krönung an diesem Tage. Irgendwo in der Tschechei, Österreich oder Deutschland fuhr ich in einen Metallspann, welcher sich langsam aber sicher durch meinen Reifen bohrte. Anfangs hatte noch niemand etwas gemerkt. Als ich in Deutschland nach einer kurvenreichen Strecke starkes Rutschen meines Hinterrades feststellte, schaute ich an der nächsten Kreuzung meinen Reifen an. Spreme und ich stellten schnell fest, dass ich einen schleichenden Plattfuss im Reifen hatte. Nachdem der Übeltäter aus dem Reifen gezogen wurde entwich auch voll die restliche Luft. Nun kam der Reifenkit (Schaum mit Pressluft) zum Einsatz. Ich muss sagen ich war über die Funktionalität positiv überrascht. Dann ging es endlich weiter in die Pension zum wohlverdientem Abendessen. Es gab gegrilltes. Nach so einem Tag ging jeder schnell ins Bett.

Tag 4:

Am letzten Tag wurde nochmals ausgiebig gefrühstückt und anschliessend die Koffer gepackt. Dann ging es wieder in Richtung Heimat. Der erste

Zwischenstop ging nach Regensburg zur Walhalla. Unterhalb der Walhalla gab es dann auch erst einmal gutes griechisches Essen. Danach ging es weiter Richtung Nördlingen. Von dort war es nur noch ein Katzensprung bis in die geliebte Heimat. Abends ging es dann noch in den Ochsen zum Abschlussessen.